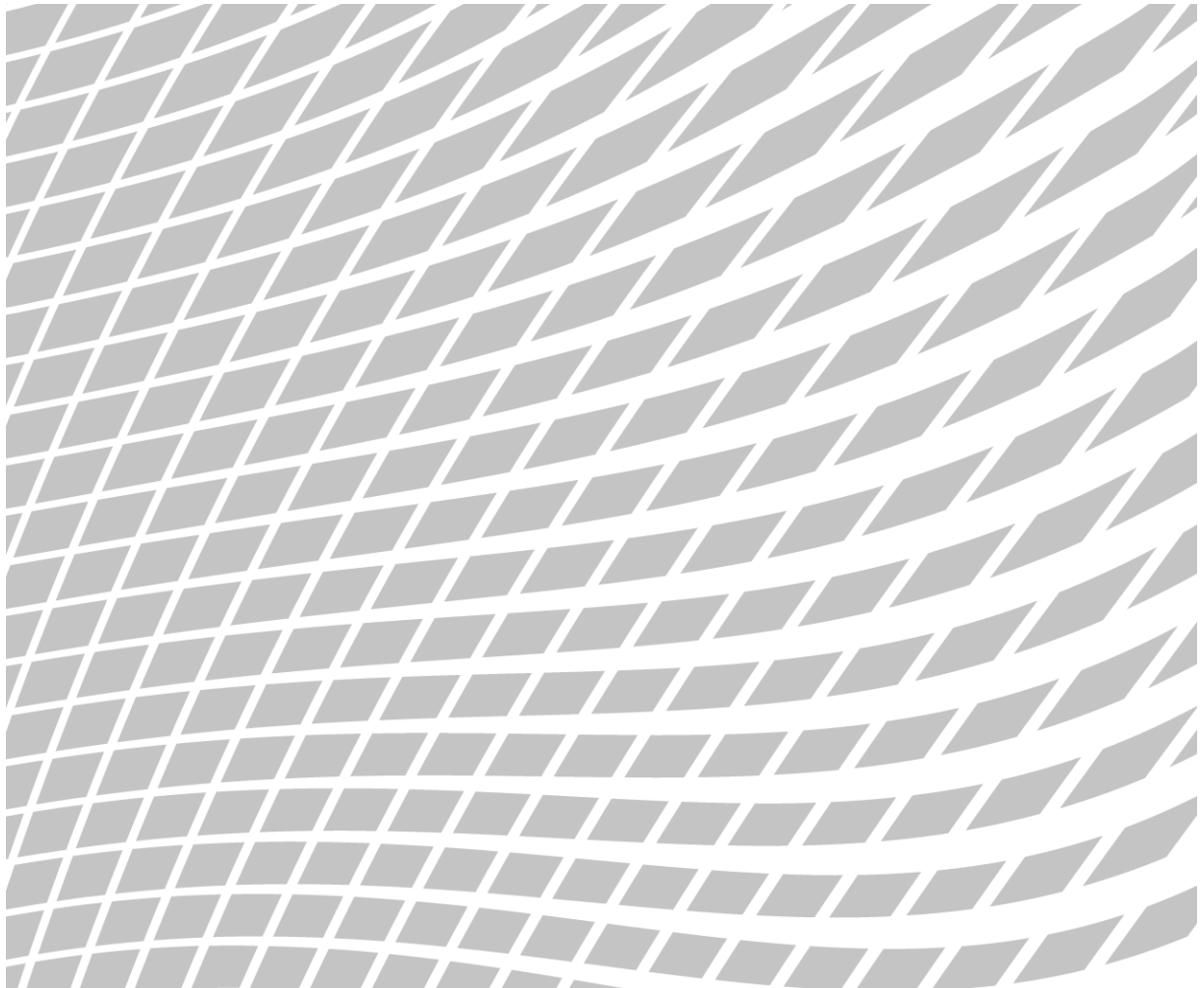


4. September 2013

Bericht über den Versicherungsmarkt 2012



Inhaltsverzeichnis

1	Marktübersicht	3
1.1	Anzahl Institute nach Branchen	3
1.2	Übersicht Bilanz- und Erfolgsrechnungen Gesamtmarkt	5
1.3	Kapitalanlagen	8
1.3.1	Kapitalanlagen Gesamtvermögen	8
1.3.2	Kapitalanlagen im gebundenen Vermögen	9
2	Lebensversicherungsunternehmen	11
2.1	Prämienentwicklung	13
2.2	Marktanteile im direkten Schweizer Geschäft	14
2.3	Deckungskapital	15
2.4	Versicherungstechnisches Ergebnis	16
2.5	Eigenkapitalentwicklung	19
3	Schadenversicherungsunternehmen	20
3.1	Prämienentwicklung im Schweizer Geschäft	23
3.2	Marktanteile im direkten Schweizer Geschäft	24
3.3	Jahresergebnis	24
3.4	Eigenkapitalentwicklung	26
3.5	Krankenversicherer	26
4	Rückversicherungsunternehmen	30
4.1	Prämienentwicklung	32
4.2	Jahresergebnis	32
4.3	Eigenkapitalentwicklung	33

Dieser Bericht ermöglicht es der interessierten Leserschaft, einen Überblick über den schweizerischen Versicherungsmarkt im Jahr 2012 zu gewinnen. Die nachfolgenden Texte sind in vier Teile gegliedert: Das erste Kapitel enthält Informationen zum Gesamtmarkt. In den Kapiteln zwei, drei und vier finden sich detaillierte Angaben zu den Branchen „Leben“, „Schaden“ und „Rück“.

1 Marktübersicht

1.1 Anzahl Institute nach Branchen¹

	Versicherungs- unternehmen mit Sitz in der Schweiz	Zweignieder- lassungen ausländischer Versicherer	Total
	Stand per Ende 2012 (Stand per Ende 2011)		
Lebensversicherungsunternehmen	19 (20)	4 (4)	23 (24)
Krankenversicherungsunternehmen	21 (21)	1 (4)	22 (25)
Schadenversicherungsunternehmen	60 (58)	41 (41)	101 (99)
Rückversicherungsunternehmen	26 (27)	– (–)	26 (27)
Rückversicherungscaptives	35 (35)	– (–)	35 (35)
Total beaufsichtigte Versicherungs- unternehmen	161 (161)	46 (49)	207 (210)

In der oben aufgeführten Tabelle nicht enthalten sind die Krankenkassen (16 Kassen per 31. Dezember 2012), die primär vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) beaufsichtigt werden, jedoch im Rahmen ihres VVG-Geschäfts (Krankenzusatzversicherung) ebenfalls der Aufsicht der FINMA unterstellt sind. Des Weiteren unterstehen acht Versicherungskonzerne der Gruppenaufsicht der FINMA (in der obigen Tabelle ebenfalls nicht enthalten). Dabei handelt es sich um die folgenden Unternehmen:

- Bâloise Holding AG
- Helvetia Holding AG
- Nationale Suisse
- Schweizerische Mobiliar Holding AG
- Swiss Life Holding
- Swiss Re AG

¹ Die in diesem Bericht genannte Anzahl beaufsichtigter Institute per 31.12.2012 wurde per Ende Mai 2013 rückwirkend erhoben. Die Zahl kann geringfügig von den im FINMA-Jahresbericht 2012 veröffentlichten Angaben abweichen, die sich auf im Januar 2013 vorliegende Daten abstützten.

- Vaudoise Versicherungen Holding AG
- Zurich Insurance Group AG

Überblick über die Veränderungen bei den beaufsichtigten Versicherungsunternehmen für das Jahr 2012:

Typ des Versicherungsunternehmens	Anzahl VU am 01.01.2012	Δ	Neubewilligt	Entlassen	Anzahl VU am 31.12.2012
<i>Schweizerische</i>					
Leben	20	-1		SEV Versicherungen a)	19
Kranken	21				21
Schaden	58	+2	GVB Privatversicherung 3.7.2012 Dextra Rechtsschutz 21.12.2012		60
Rück	27	-1		ROS Reinsurance 31.10.2012	26
Captives	35	0	Omnium Re 1.11.2012 Clariant Re 13.11.2012	Vebege Re 19.10.2012 Poncap Re 21.12.2012	35
<i>Leben-Niederlassungen</i>					
<i>Europäische Union</i>					
Britische	1				1
Französische	2				2
Luxemburgische	1				1
<i>Kranken-Niederlassungen</i>					
<i>Europäische Union</i>					
Belgische	1				1
Britische	1	-1		North of England 1.5.2012	-
<i>Europäischer Wirtschaftsraum</i>					
Norwegische	1	-1		Assuranceforeningen Gard 1.5.2012	-
<i>Commonwealth und Übersee</i>					
Bermudas	1	-1		U.K. Mutual Steamship 1.5.2012	-
<i>Schaden-Niederlassungen</i>					
<i>Europäische Union</i>					
Belgische	1				1
Britische	15				15
Deutsche	7				7
Französische	6				6
Irische	3				3
Luxemburgische	1				1
Maltesische	-	+1	International Diving Assurance 10.10.2012		1
Niederländische	1				1
Österreichische	1				1
Schwedische	2				2
<i>Commonwealth und Übersee</i>					
Guernsey	2	-1		Polygon 20.4.2012	1
Gibraltar	1				1
USA	1				1
Total Versicherer	210	-3			207
Krankenkassen	17	-1		Agrisano 27.11.2012	16
Total Versicherer + Krankenkassen	227	-4			223

a) Die SEV Versicherungen Genossenschaft (ehemalige Versicherungskasse des schweiz. Eisenbahnverbandes) wurde am 1.11.2012 aus der Aufsicht entlassen. Der Versichertenbestand wurde an die Helvetia Leben übertragen.

1.2 Übersicht Bilanz- und Erfolgsrechnungen Gesamtmarkt

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf alle Solo-Versicherungsgesellschaften der Lebens-, Schaden- und Rückversicherung. Da die Zahlen auf statutarischer Basis erhoben worden sind, entsprechen Wertveränderungen bei Aktiven und Passiven in der Regel nicht den Marktwertanpassungen. So werden unter anderem die meisten Anlagekategorien zu historischen Anschaffungskosten ausgewiesen, beispielsweise Aktien nach dem Niederstwertprinzip, das heisst zu den historisch niedrigsten Werten. Anleihen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortized Cost) verbucht, wodurch die Bilanzwerte nicht zinssensitiv sind. Auf der Passivseite werden die Rückstellungen bei Lebensversicherungsunternehmen nicht mit der am Markt vorherrschenden Zinsstruktur diskontiert, sondern mit technischen Zinsen. Bei Schadenversicherungsunternehmen sind die Rückstellungen im Allgemeinen, mit Ausnahme insbesondere der UVG-Renten, undiskontiert berechnet.

Die aggregierten Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnung, zum Schweizer Solvenztest (SST) sowie zur Solvenz I enthalten nur die Werte von Solo-Versicherungsunternehmen, die der FINMA als Institute unterstellt sind. Die Angaben zum gebundenen Vermögen und zu den Prämien beinhalten darüber hinaus die Zahlen der von der FINMA beaufsichtigten Schweizer Niederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen und der Krankenkassen im Bereich der Krankenzusatzversicherungen.

Total Markt	2011	2012
<i>In CHF 1'000</i>		
Bilanzsumme	579'759'695	595'443'478
Aktiva		
Kapitalanlagen ¹		
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	8%	8%
Beteiligungen	13%	12%
Festverzinsliche Wertpapiere	51%	52%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	4%	4%
Hypotheken	6%	6%
Aktien und ähnliche Anlagen	2%	2%
Kollektive Kapitalanlagen	6%	6%
Alternative Anlagen	2%	2%
Nettoposition Derivate ²	-1%	0%
Festgelder und sonstige Kapitalanlagen	2%	1%
Policendarlehen	0%	0%
Übrige Kapitalanlagen	2%	2%
Flüssige Mittel	5%	5%
Total Kapitalanlagen für eigene Rechnung	477'177'910	499'792'564
Kapitalanlagen anteilgebundene Lebensversicherung	15'317'074	16'372'530
Total Kapitalanlagen	492'494'984	516'165'094
Forderungen aus Versicherungstätigkeit	39'515'364	42'744'175
Forderungen aus Kapitalanlagetätigkeit	1'257'676	1'068'676
Forderungen gegenüber Beteiligungen und Aktionären, sonstige Forderungen, Sachanlagen und übrige Vermögenswerte	28'479'410	20'843'254
Aktive Rechnungsabgrenzung	10'288'477	9'761'142
Passiva		
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	74'051'638	72'879'190
Hybrides Kapital	17'096'565	19'780'979
Finanzielles Fremdkapital	15'780'943	19'216'440
Versicherungstechnische Verbindlichkeiten	408'471'127	424'181'727
Verbindlichkeiten aus Versicherungstätigkeit	19'226'398	20'684'890
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagetätigkeit ³	1'826'869	1'540'713
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten und Aktionären und sonstige Verbindlichkeiten	27'536'034	23'838'026
Passive Rechnungsabgrenzung	8'046'337	8'460'376

¹ Prozentzahlen beziehen sich auf das Total der Kapitalanlagen für eigene Rechnung

² enthält Guthaben und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

³ exklusive Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

Total Markt	2011	2012
<i>In CHF 1'000</i>		
Jahresgewinne	7'504'604	10'966'353
Prämien ⁴		
Gebuchte Prämie brutto	107'633'905	118'176'569
<i>Anteil Rückversicherer</i>	<i>12'156'778</i>	<i>14'085'017</i>
Erfolg aus Kapitalanlagen		
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	19'747'455	19'966'191
Realisierte Gewinne / Verluste	8'357'969	2'909'898
Zuschreibungen / Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-12'009'922	-2'441'029
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	1'127'462	1'090'636
Total Gewinn / Verlust Kapitalanlagen	14'968'040	19'344'423
Kapitalanlagerendite ⁵	3.16%	3.96%
SST ⁶		
Zielkapital	81'119'147	89'626'895
Risikotragendes Kapital	137'904'770	170'407'603
Solvenzratio	170%	190%
Solvenz I		
Erforderliche Eigenmittel total	25'138'419	26'429'676
Anrechenbare Eigenmittel total	85'385'260	90'381'852
Solvenzratio	340%	342%
Gebundenes Vermögen ⁴		
Sollbetrag total	292'895'761	304'560'266
Deckungswerte total	318'030'033	331'940'369
Deckungsratio	109%	109%

⁴ inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz und Krankenkassen

⁵ bezogen auf die durchschnittlich gehaltenen Kapitalanlagen für eigene Rechnung

⁶ Angaben der Versicherungsunternehmen. Korrekturen der FINMA nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung der temporären Erleichterungen (FINMA-RS 13/2)

1.3 Kapitalanlagen

1.3.1 Kapitalanlagen Gesamtvermögen

Die in den Tabellen ersichtliche Kapitalallokation umfasst die gesamten Kapitalanlagen jener Versicherungsunternehmen, die als Institute der Aufsicht der FINMA unterstellt sind. Bei den Stammhausstrukturen sind demnach auch die Beteiligungen an ausländischen Tochtergesellschaften enthalten. Nicht eingeschlossen sind hingegen die Kapitalanlagen von Schweizer Niederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen sowie von Krankenkassen im Bereich der Krankenzusatzversicherungen.

Die gesamten Kapitalanlagen der Lebensversicherungsunternehmen für eigene Rechnung nahmen gegenüber dem Vorjahr auf statutarischer Basis um 4,7 Prozent zu. Bei den Schadenversicherungsunternehmen betrug dieses Wachstum 1,4 Prozent. Die Kapitalallokation in der Lebens- als auch in der Sachversicherung blieb im Jahr 2012, verglichen mit dem Vorjahr, stetig. Festverzinsliche Wertpapiere bilden trotz des Niedrigzinsumfeldes weiterhin die wichtigste Anlageklasse (60 Prozent der gesamten Kapitalanlagen für eigene Rechnung in der Lebensversicherung und 40 Prozent in der Sachversicherung). Das Engagement in Aktien und alternativen Anlagen blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert und bewegt sich weiterhin auf sehr tiefem Niveau. Ebenfalls unverändert blieb der Anteil an Immobilien und Hypotheken in den Portefeuilles der Erstversicherer (21 Prozent der gesamten Kapitalanlagen für eigene Rechnung in der Lebensversicherung sowie acht Prozent in der Schadenversicherung). Die Kapitalanlagen der Rückversicherer nahmen im Jahr 2012 um 10,5 Prozent zu. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten die Rückversicherungsunternehmen ihren Bestand an festverzinslichen Wertpapieren um sieben Prozentpunkte auf 44 Prozent. Demgegenüber verringerte sich der Anteil an Beteiligungen um acht Prozentpunkte. Er sank auf 24 Prozent, weil zwei Gruppengesellschaften der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft AG via Sachdividende an ihre Muttergesellschaft Swiss Re AG übertragen worden waren.

	31.12.2011	31.12.2012
Kapitalanlagerendite Gesamtmarkt	3.16%	3.96%
Kapitalanlagerendite Leben	3.46%	3.62%
Kapitalanlagerendite Schaden	4.81%	4.16%
Kapitalanlagerendite Rück	-0.59%	4.79%

Die Lebensversicherer erzielten 2012 eine Kapitalanlagerendite auf dem durchschnittlich eingesetzten Kapital für eigene Rechnung von 3,62 Prozent gegenüber einer Rendite von 3,46 Prozent im Vorjahr. Die Sachversicherer rapportierten eine im Vergleich zum Vorjahr um 65 Basispunkte niedrigere Kapitalanlagerendite (4,16 Prozent). Die Rückversicherer erzielten im Jahr 2012 eine Kapitalanlagerendite von 4,79 Prozent gegenüber einer negativen Rendite von minus 0,59 Prozent im Vorjahr.

Die direkte Rendite der Lebensversicherer ist im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Die Schadenversicherer haben auch im Jahr 2012 vor allem auf Beteiligungen eine rückläufige direkte Rendite ausgewiesen. Negativ auf die Entwicklung der Kapitalanlagerendite wirkten sich die realisierten Rendi-

ten aus. Diese fallen sowohl bei Lebens- als auch bei Schadenversicherern deutlich niedriger aus als im Vorjahr. Die Erhöhung der Kapitalanlagerendite der Lebensversicherungsunternehmen im Vergleich zum Vorjahr ist auf höhere buchmässige Gewinne bei den festverzinslichen Anlagen und Beteiligungen sowie auf niedrigere buchmässige Verluste in allen Anlageklassen zurückzuführen, insbesondere auf deutlich niedrigere buchmässige Verluste bei den festverzinslichen Anlagen. Bei den Schadenversicherern war dieser Effekt im Vergleich zum Vorjahr nicht gleich stark ausgeprägt wie bei den Lebensversicherern, sodass hier insgesamt, verglichen mit dem Vorjahr, eine leicht niedrigere Kapitalanlagerendite resultiert. Die deutliche Erhöhung der Kapitalanlagerendite der Rückversicherer ist hauptsächlich verminderten Buchverlusten und höheren direkten Erträgen aus Beteiligungen zuzuschreiben.

1.3.2 Kapitalanlagen im gebundenen Vermögen

Die Kapitalallokation im gebundenen Vermögen präsentierte sich am 31. Dezember 2011 und am 31. Dezember 2012 wie folgt:

	Leben 31.12.2011	Leben 31.12.2012	Schaden 31.12.2011	Schaden 31.12.2012
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	14%	14%	11%	11%
Beteiligungen	1%	1%	0%	0%
Festverzinsliche Wertpapiere	62%	62%	59%	57%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	3%	3%	2%	2%
Hypotheken	9%	9%	6%	6%
Aktien und ähnliche Anlagen	1%	1%	5%	5%
Kollektive Kapitalanlagen	1%	2%	6%	8%
Alternative Anlagen	3%	2%	2%	2%
Nettoposition Derivate	0%	0%	0%	0%
Festgelder und sonstige Geldmarkt-anlagen	1%	1%	1%	1%
Forderungen gegenüber Rück-versicherungen	0%	0%	2%	2%
Übrige Kapitalanlagen	1%	1%	1%	1%
Flüssige Mittel	4%	4%	5%	5%
Total Kapitalanlagen für eigene Rechnung	240'444'780	251'850'914	62'975'288	64'517'956

Der Gesamtbestand des gebundenen Vermögens der schweizerischen Versicherungsunternehmen betrug per Ende 2012 316 Milliarden Franken (15,6 Milliarden waren Kapitalanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung).

Bei den Lebensversicherungsunternehmen waren per Ende 2012 89 Prozent (unverändert gegenüber 2011) der über alle Versicherungsunternehmen aggregierten Kapitalanlagen (85 Prozent der Bilanzsummen; im Vorjahr: 84 Prozent) im gebundenen Vermögen investiert, bei den Schadenversiche-

rungsunternehmen 49 Prozent (2011: 48 Prozent) der Kapitalanlagen (42 Prozent der Bilanzsummen; im Vorjahr: 41 Prozent). Der Anteil des gebundenen Vermögens, der in den drei stärksten Anlageklassen Anleihen, Immobilien und Hypotheken investiert war, betrug per 31. Dezember 2012 für die Lebensversicherer unverändert 85 Prozent und für die Schadenversicherer 74 Prozent (Vorjahr: 76 Prozent).

2 Lebensversicherungsunternehmen

Lebensversicherer	2011	2012
<i>In CHF 1'000</i>		
Bilanzsumme	299'151'321	311'236'899
Aktiva		
Kapitalanlagen ¹		
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	12%	12%
Beteiligungen	2%	2%
Festverzinsliche Wertpapiere	61%	60%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	4%	4%
Hypotheken	9%	9%
Aktien und ähnliche Anlagen	1%	1%
Kollektive Kapitalanlagen	4%	4%
Alternative Anlagen	2%	2%
Nettoposition Derivate ²	0%	0%
Festgelder und sonstige Kapitalanlagen	1%	1%
Policendarlehen	0%	0%
Übrige Kapitalanlagen	0%	1%
Flüssige Mittel	4%	4%
Total Kapitalanlagen für eigene Rechnung	270'465'055	283'277'631
Kapitalanlagen anteilgebundene Lebensversicherung	15'317'074	16'372'530
Total Kapitalanlagen	285'782'129	299'650'161
Forderungen aus Versicherungstätigkeit	1'516'851	1'724'818
Forderungen aus Kapitalanlagetätigkeit	331'619	310'466
Forderungen gegenüber Beteiligungen und Aktionären, sonstige Forderungen, Sachanlagen und übrige Vermögenswerte	2'416'896	1'992'175
Aktive Rechnungsabgrenzung	6'468'821	6'093'491
Passiva		
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	13'052'423	13'996'673
Hybrides Kapital	5'073'005	5'817'797
Finanzielles Fremdkapital	593'324	801'362
Versicherungstechnische Verbindlichkeiten	259'927'509	270'880'481
Verbindlichkeiten aus Versicherungstätigkeit	6'376'589	6'697'287
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagetätigkeit ³	844'035	737'513
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten und Aktionären und sonstige Verbindlichkeiten	8'055'796	8'140'853
Passive Rechnungsabgrenzung	2'593'634	2'699'145

¹ Prozentzahlen beziehen sich auf das Total der Kapitalanlagen für eigene Rechnung

² enthält Guthaben und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

³ exklusive Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

Lebensversicherer	2011	2012
<i>In CHF 1'000</i>		
Jahresgewinne	2'396'437	993'139
Prämien ⁴		
Gebuchte Prämie brutto	32'759'684	33'483'601
<i>Anteil Rückversicherer</i>	253'279	257'935
Erfolg aus Kapitalanlagen		
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	9'319'446	9'288'686
Realisierte Gewinne / Verluste	4'876'206	1'275'101
Zuschreibungen / Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-4'345'173	68'838
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	619'663	597'809
Total Gewinn / Verlust Kapitalanlagen	9'230'817	10'034'817
Kapitalanlagerendite ⁵	3.46%	3.62%
SST ⁶		
Zielkapital	25'866'016	28'815'140
Risikotragendes Kapital	27'032'117	41'946'074
Solvenzratio	105%	146%
Solvenz I		
Erforderliche Eigenmittel total	10'774'548	11'209'737
Anrechenbare Eigenmittel total ⁷	30'053'484	31'546'141
Solvenzratio	279%	281%
Gebundenes Vermögen ⁴		
Sollbetrag total	243'241'372	254'574'804
Deckungswerte total	255'054'745	267'422'413
Deckungsratio	105%	105%

⁴ inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz

⁵ bezogen auf die durchschnittlich gehaltenen Kapitalanlagen für eigene Rechnung

⁶ Angaben der Versicherungsunternehmen. Korrekturen der FINMA nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung der temporären Erleichterungen (FINMA-RS 13/2)

⁷ Die anrechenbaren Eigenmittel enthalten angerechnete stille Reserven von CHF 7'761'340 (2011) und CHF 9'658'442 (2012) sowie hybrides Kapital von CHF 2'866'563 (2011) und CHF 2'946'688 (2012).

Die gegenwärtige ökonomische Situation stellt die Lebensversicherer vor enorme Herausforderungen. Im Allgemeinen verfügen die von ihnen angebotenen Produkte über sehr lange Laufzeiten und Garantien. Besonders erwähnt seien die Zinsgarantien. Im Gegenzug waren analog zu den Vorjahren auch im Jahr 2012 sichere Anlagemöglichkeiten rar. So sank etwa die Rendite der zehnjährigen Bundesobligationen 2012 weiter und zwar bis auf 0,6 Prozent hinunter. Diese Entwicklung blieb nicht ohne Auswirkungen auf die SST-Quotienten. Per 1. Januar 2012 sank der mittlere Wert der SST-Quotienten der Lebensversicherer auf 105 Prozent. Die Lebensversicherer erhöhten diesen Wert bis zum 1. Januar 2013 auf 146 Prozent. Diese Erhöhung ist darauf zurückzuführen, dass sich die Marktbedingungen verbessert haben und die Lebensversicherer in den Genuss von temporären Erleichterungen (FINMA-Rundschreiben 2013/2) kamen.

Die Aktiven der Lebensversicherer, die der Bedeckung der Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen dienen, sind im sogenannt gebundenen Vermögen sicherzustellen. Dabei muss der Sollbetrag, der die Verpflichtungen aus den Lebensversicherungsverträgen zuzüglich eines Sicherheitszuschlags von einem Prozent umfasst, jederzeit vollständig bedeckt sein. Die Erfüllung von Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen hat gegenüber den Ansprüchen Dritter Vorrang. Für die Anlagen des gebundenen Vermögens gelten zudem strenge Vorschriften in Bezug auf die zulässigen Anlagekategorien, die Risikostreuung sowie das Risikomanagement. Die Deckungsratio besagt, dass die Bedeckung des Sollbetrags Ende 2012 im Mittel um fünf Prozent über der gesetzlich festgelegten Sollhöhe lag.

2.1 Prämienentwicklung

Gebuchte Prämien brutto Werte in CHF 1'000	2011	2012	2012 Anteil in %	Veränd. in % zum VJ
Kollektivversicherung berufliche Vorsorge	22'031'937	22'537'874	67.3%	2.3%
Klassisches Einzelkapital	4'465'324	4'393'368	13.1%	-1.6%
Klassische Einzelrenten	734'164	673'663	2.0%	-8.2%
Fondsanteilgebundene Lebensversicherung	1'718'223	1'643'134	4.9%	-4.4%
An interne Anlagebestände gebundene Lebensversicherung	703'513	985'811	2.9%	40.1%
Kapitalisation und Tontinen	463'529	442'993	1.3%	-4.4%
Übrige Lebensversicherung	445'150	448'949	1.3%	0.9%
Nicht auf die Zweige aufteilbare Einzellebensversicherung	-	-	-	-
Kranken- und Unfallversicherung	7'254	6'578	0.0%	-9.3%
Zweig-niederlassungen im Ausland	2'031'158	2'002'087	6.0%	-1.4%
Übernommene Rückversicherung	159'430	349'143	1.0%	119.0%
Total	32'759'684	33'483'601	100.0%	2.2%

Insgesamt erzielten die Lebensversicherer auf ihren Prämieinnahmen einen Zuwachs von 724 Millionen Franken (Vorjahr: 109 Millionen Franken), das heisst 2,2 Prozent. Dieser Zuwachs wurde von der Kollektivversicherung der beruflichen Vorsorge (Zunahme um 506 Millionen Franken) sowie von der an interne Anlagebestände gebundenen Lebensversicherung (Zunahme um 282 Millionen Franken) getragen. Die Prämien volumina der klassischen Einzellebensversicherung, der fondsanteilgebundenen Lebensversicherung und der Kapitalisationsgeschäfte verzeichneten Rückgänge, die jedoch gegenüber dem Vorjahr geringer ausfielen.

Der Anteil der Kollektivversicherung der beruflichen Vorsorge am Prämienvolumen des Gesamtgeschäfts (2012 und 2011: 67,3 Prozent; 2010: 63,5 Prozent; 2009: 61,4 Prozent) bleibt auf historisch hohem Niveau. Dies unterstreicht die grosse Bedeutung der zweiten Säule für die schweizerischen Lebensversicherer, aber auch für die KMU, die in der beruflichen Vorsorge risikoresistente Vollversi-

cherungsmodelle nachfragen. Die Lebensversicherer bewegen sich damit in einem streng regulierten und politisch sensiblen Bereich der Sozialversicherung. Die Aufsicht der FINMA ist nach ihrem Gesetzauftrag darauf ausgerichtet, die Sicherheit dieser Gelder zu gewährleisten.

Der Vertrieb von Lebensversicherungen der privaten Vorsorge 3a und 3b ging 2012 massiv zurück – dies infolge des 2011 um fast 100 Basispunkte gesunkenen und seither tief gebliebenen Zinsniveaus. Die Lebensversicherer versuchen zwar, dieser Entwicklung mit innovativen Sparprodukten zu begegnen, können sich ihr aber kaum entziehen, weil die Sicherheit der anvertrauten Gelder im Zentrum steht.

2.2 Marktanteile im direkten Schweizer Geschäft

Versicherer	2011		2012	
	Marktanteil	Kumulierter Marktanteil	Marktanteil	Kumulierter Marktanteil
AXA Leben	28.4%	28.4%	28.9%	28.9%
Swiss Life	25.3%	53.7%	25.2%	54.1%
Helvetia Leben	10.8%	64.5%	10.2%	64.3%
Basler Leben	9.1%	73.6%	8.3%	72.6%
Allianz Suisse Leben	7.0%	80.6%	7.4%	80.0%
Zürich Leben	6.1%	86.7%	6.7%	86.6%

Im direkten Schweizer Geschäft erfolgte das Wachstum der sechs Marktführer unterschiedlich. Drei unter ihnen konnten ihren Marktanteil um je rund einen halben Prozentpunkt ausbauen, einer konnte seinen Marktanteil knapp halten und die beiden anderen verloren zusammen etwa anderthalb Prozentpunkte, sodass sich Zugewinne und Einbussen an Marktanteilen in etwa die Waage hielten. Die verbleibenden, nunmehr nur noch 16 kleineren Lebensversicherer teilten den Restanteil von 13 Prozent unter sich auf (2011: 13 Prozent; 2010: 17 Prozent).

2.3 Deckungskapital

Deckungskapital brutto Werte in CHF 1'000	2011	2012	2012 Anteil in %	Veränd. in % zum VJ
Kollektivversicherung berufliche Vorsorge	125'136'778	132'534'790	54.1%	5.9%
Klassisches Einzelkapital	51'244'124	50'730'470	20.7%	-1.0%
Klassische Einzelrenten	19'603'482	19'096'662	7.8%	-2.6%
Fondsanteilgebundene Lebensversicherung	13'498'099	14'290'141	5.8%	5.9%
An interne Anlagebestände gebundene Lebensversicherung	3'853'873	4'652'588	1.9%	20.7%
Kapitalisation und Tontinen	1'063'039	1'518'586	0.6%	42.9%
Übrige Versicherungszweige	4'055'940	3'875'948	1.6%	-4.4%
Zweig-niederlassungen im Ausland	17'560'220	18'113'164	7.4%	3.1%
Übernommene Rückversicherung	314'877	324'481	0.1%	3.1%
Total	236'330'431	245'136'829	100.0%	3.7%

Das Deckungskapital ist eine pro versicherte Person individuell und mit vorsichtigen Rechnungsgrundlagen gerechnete Bewertung der Versicherungsverpflichtung. Es ist in der Bilanz und für die Bestellung des gebundenen Vermögens als Hauptbestandteil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten (2012: 270,9 Milliarden Franken; 2011: 260 Milliarden Franken) auszuweisen.

Das gesamte Deckungskapital aller betriebenen Versicherungszweige verzeichnet für 2012 ein unter schwierigen Marktbedingungen erzielt Wachstum von 3,7 Prozent (Vorjahr: 1,4 Prozent).

Der Rückgang von wiederum rund einer Milliarde Franken (2011: 1,4 Milliarden Franken) des Deckungskapitals in der klassischen Einzellebensversicherung (hauptsächlich Kapital-, Renten- und Invaliditätsversicherung) geht nach wie vor auf den Ablauf älterer Bestände zurück. Die Zuführung neuer Gelder und damit der Zuwachs an Deckungskapital bleibt in der klassischen Einzellebensversicherung sehr bescheiden, solange das Zinsniveau weiterhin auf tiefem Niveau verharrt. Hingegen musste das Deckungskapital der bestehenden klassischen Einzellebensversicherungen beachtlich verstärkt werden (vgl. Kapitel 2.4).

Im Zuge der 2012 wieder anziehenden Aktienbörsen nahm das Deckungskapital der bestehenden anteilgebundenen Lebensversicherungen zu, und es kam zu einem Zuwachs aufgrund neu abgeschlossener Verträge (plus 5,9 Prozent bei den fondsanteilgebundenen Lebensversicherungen, plus 20,7 Prozent bei den an interne Anlagebestände gebundenen Lebensversicherungen). Die Kapitalisationsgeschäfte nahmen gar um über 40 Prozent zu. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die vermögende Privatkundschaft den Schutz von Versicherungslösungen sucht.

Das Deckungskapital der Zweigniederlassungen im Ausland wird zu fast 90 Prozent durch die Zweigniederlassung der Swiss Life in Deutschland gestellt. Das noch vor zehn Jahren bedeutende, über Zweigniederlassungen abgewickelte Auslandsgeschäft der Schweizer Lebensversicherer ist in der Zwischenzeit bis auf wenige Ausnahmen in juristisch selbstständige Tochterunternehmen verlagert worden.

2.4 Versicherungstechnisches Ergebnis

Lebensversicherung Erfolgsrechnung 2012 <i>(inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz)</i>	Gesamt- geschäft	Schweizer Geschäft				Ausland- geschäft	
	A	B	Berufliche Vorsorge	Restliches Schweizer Geschäft		G	
			C	D	Klassi- sche Einzel- Lebens- versiche- rung		Anteil- gebunde- ne Le- bensver- sicherung
	A = B + G	B = C + D	D = E + F				
Werte in CHF 1'000	A = B + G	B = C + D	D = E + F				
Versicherungstechnische Erträge	33'251'536	31'309'413	22'427'427	8'881'987	6'245'240	2'636'747	1'942'122
Zahlungen für Versicherungsfälle	-27'380'582	-25'872'976	-16'604'024	-9'268'952	-7'584'971	-1'683'981	-1'507'606
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (- = Zunahme)	-12'210'048	-11'331'965	-8'779'851	-2'551'965	-934'453	-1'617'512	-878'083
Aufwendungen/ Erträge aus Kapitalanlage-tätigkeit	11'556'421	10'535'796	5'192'200	5'343'596	3'914'174	1'492'423	1'020'624
Sonstige Erträge und Aufwendungen aus Versicherungstätigkeit	24'174	36'205	52'960	-16'755			-12'301
Aufwendungen für Überschussbeteiligung	-1'307'648	-1'026'624	-810'764	-216'009			-281'024
Aufwendungen Versicherungsbetrieb und Steuern	-2'891'935	-2'580'962	-795'708	-1'785'253			-310'973
Aufwendungen aus Finanzierungstätigkeit	-295'043	-289'161	-23'321	-265'841			-5'882
Sonstige Erträge und Aufwendungen	246'040	241'317	30'939	210'378			4'723
Jahresergebnis	992'913	1'021'043	689'858	331'186			-28'130
In %	100%	102.8%	69.5%	33.3%			-2.8%

Im Jahr 2012 erzielten die Lebensversicherer auf statutarischer Basis ein gutes, jedoch deutlich schwächeres Ergebnis. Während im Bereich der beruflichen Vorsorge ein leicht höheres Ergebnis resultierte, hatten die Lebensversicherer im Bereich der privaten Vorsorge 3a und 3b und der übrigen Lebensversicherung einen Rückgang zu verzeichnen. Zum einen ist der Sondereffekt aus der Ver-

äusserung einer Beteiligung durch einen Lebensversicherer weggefallen, zum andern hat sich der Rückgang im Geschäftsvolumen vorangegangener Jahre im Ergebnis niedergeschlagen.

Im Jahr 2012 gingen die Zahlungen für Versicherungsfälle nach einem Anstieg im Jahr 2011 wieder auf das Niveau von 2010 zurück (um minus 6,3 Prozent auf 27,4 Milliarden Franken). Die versicherungstechnischen Erträge erfuhren einen moderaten Anstieg (um plus 2,2 Prozent auf 33,3 Milliarden Franken). Sie stammen im Wesentlichen aus den Prämieinnahmen. Am meisten legte die anteilgebundene Lebensversicherung zu (plus 8,8 Prozent), den grössten absoluten Zuwachs hingegen verzeichnete die Kollektivversicherung der beruflichen Vorsorge (plus 514 Millionen). Das tiefe Zinsniveau führte in der klassischen Lebensversicherung nur zu einem geringen Zuwachs. Die bedeutendsten klassischen Lebensversicherungen sind die Kapital- und die Rentenversicherungen. Bei Kapitalversicherungen garantiert der Lebensversicherer Kapital und Verzinsung bis zum Tod oder Vertragsablauf zu einem vertraglich vereinbarten Zinssatz. Bei Rentenversicherungen garantiert der Lebensversicherer die vertraglich vereinbarten Renten bis zum Tod.

Gegenüber 2011 erheblich zugelegt haben die versicherungstechnischen Rückstellungen (plus 12,2 Milliarden Franken). Wie schon in den Vorjahren entfällt auf die Kollektivversicherung der beruflichen Vorsorge der Hauptteil des Zuwachses (plus 8,8 Milliarden Franken). Dies ist auf das starke Wachstum jenes Versicherungszweigs seit 2008 zurückzuführen. Auch die anderen drei Bereiche des Lebensversicherungsgeschäfts legten zu, insbesondere die klassische Einzellebensversicherung (plus 0,9 Milliarden Franken) und die anteilgebundene Lebensversicherung (plus 1,6 Milliarden Franken), die noch im Vorjahr wegen des Ablaufs und der Auflösung von Verträgen an Substanz verloren hatte. Ebenfalls hervorzuheben ist der Zuwachs im Geschäft ausländischer Niederlassungen der schweizerischen Lebensversicherer (plus 0,9 Milliarden Franken). Die Zunahme der technischen Rückstellungen in der klassischen Einzellebensversicherung rührt daher, dass bei bestehenden Verträgen die Deckungskapitalien verstärkt werden mussten – dies wegen der auf lange Frist einzuhaltenden Zinsgarantien verbunden mit dem sinkenden Zinsniveau. Ohne Berücksichtigung der vorgenommenen Verstärkungen nahm das Deckungskapital in der klassischen Einzellebensversicherung ab (vgl. Kapitel 2.3).

Das Kapitalanlageergebnis fiel im Jahr 2012 besser aus als 2011. Es betrug 11,6 Milliarden Franken, was einer Buchrendite auf den Kapitalanlagen (gehalten auf eigenes Risiko) von 3,62 Prozent (2011: 3,46 Prozent) entspricht. Die Buchrendite ist massgebend für die Überschussbeteiligung. Überschussbeteiligung kann nur auf jenen Policen erwartet werden, bei denen die garantierte technische Verzinsung unter der Buchrendite liegt.

Die Marktrendite betrug 5,94 Prozent (2011: 6,03 Prozent). Die Differenz zwischen Marktrendite und Buchrendite besteht im Wesentlichen aus der Veränderung der sogenannten stillen Reserven. Die stillen Reserven dienen der Sicherung der langfristigen Erfüllbarkeit der Lebensversicherungsverträge und der mit ihnen verbundenen Zinsgarantien. Die grössten Beiträge an die stillen Reserven stellen die Anlagekategorien der festverzinslichen Werte und der Immobilien.

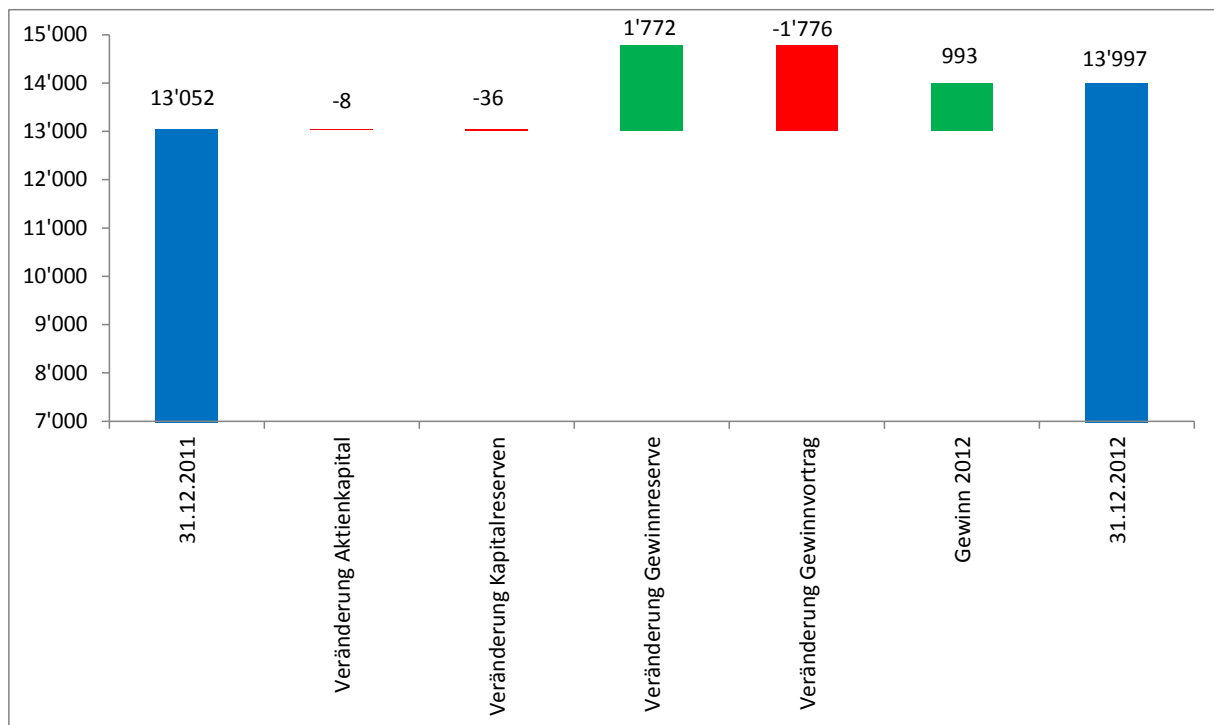
Die Bewegungsstatistik für die kumulierten Überschussfonds der Lebensversicherer sieht wie folgt aus (in Milliarden Franken):

Stand Anfang 2008	5.00
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.50
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+0.60
Deckung Betriebsdefizit	-0.10
Ausgleich Währungsdifferenzen	-0.20
Stand Ende 2008	3.80
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.06
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+1.39
Ausgleich Währungsdifferenzen	-0.02
Stand Ende 2009	4.11
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.39
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+1.35
Ausgleich Währungsdifferenzen	-0.19
Stand Ende 2010	3.88
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.39
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+1.50
Ausgleich Währungsdifferenzen	-0.03
Stand Ende 2011	3.96
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.30
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+1.17
Ausgleich Währungsdifferenzen	-
Stand Ende 2012	3.83

Die Entwicklung der kumulierten Überschussfonds seit 2008 zeigt prägnant die Ausgleichsfunktion des Überschussfonds als versicherungstechnische Bilanzposition: Im Krisenjahr 2008 übertraf die Zuteilung an die Versicherungsnehmer die Zuweisung aus der Erfolgsrechnung. Im Folgejahr 2009, als sich die Finanzmärkte etwas erholten, war es umgekehrt. Die Jahre danach zeigten in etwa eine ausgeglichene Situation. Das Absinken des Marktzinsniveaus im Jahr 2012 hatte zur Folge, dass die Zuweisung aus der Erfolgsrechnung nicht mehr so hoch ausfiel wie im Vorjahr.

2.5 Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung Eigenkapital 2012 in CHF Mio.



Das Geschäftsjahr 2012 war nach wie vor geprägt von einem historisch tiefen Zinsniveau. Nachdem der Zinssatz für zehnjährige Bundesobligationen der Eidgenossenschaft in den Jahren 2008 bis 2011 kontinuierlich 230 Basispunkte verlor, von 3,04 Prozent Anfang 2008 auf 0,74 Prozent Anfang 2012, verharrte er auf diesem tiefen Niveau und ging Ende 2012 mit 0,6 Prozent sogar noch 14 Basispunkte tiefer aus dem Handel. Erst gegen Mitte 2013 stieg er wieder etwas an (plus 24 Basispunkte auf 0,84 Prozent am 7. Juni 2013).

Dank einem guten Jahresergebnis 2012 (kumuliert 993 Millionen Franken) haben die Lebensversicherer ihre Eigenkapitalbasis wie in den Vorjahren gestärkt (um kumuliert 945 Millionen Franken von 13,1 Milliarden Franken auf 14 Milliarden Franken) und so die negative Wirkung des tiefen Zinsniveaus weiter abgedämpft. Jedoch wirkt sich die damit einhergehende Umschichtung in tiefer verzinsliche Anlagen ab 2012 eher bremsend auf die Jahresergebnisse aus.

Jahresergebnisse in CHF (inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz):

2008	410'481'451
2009	1'226'913'301
2010	1'237'725'781
2011	1'473'740'278 *
2012	992'913'300

* Um Sondereffekte bei Veräusserungen bereinigt.

3 Schadenversicherungsunternehmen

Das Kapitel zu den Schadenversicherungsunternehmen und damit die nachfolgend aufgeführten Zahlen umfassen sowohl Schadenversicherer als auch Krankenversicherer nach Versicherungsvertragsgesetz (VVG).

Nicht-Lebensversicherer	2011	2012
<i>In CHF 1'000</i>		
Bilanzsumme	148'198'334	148'580'700
Aktiva		
Kapitalanlagen		
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	5%	5%
Beteiligungen	25%	24%
Festverzinsliche Wertpapiere	41%	40%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	4%	5%
Hypotheken	3%	3%
Aktien und ähnliche Anlagen	3%	3%
Kollektive Kapitalanlagen	4%	5%
Alternative Anlagen	2%	2%
Nettoposition Derivate ¹	0%	0%
Festgelder und sonstige Kapitalanlagen	3%	2%
Policendarlehen	0%	0%
Übrige Kapitalanlagen	6%	6%
Flüssige Mittel	4%	5%
Total Kapitalanlagen	130'363'429	132'151'169
Forderungen aus Versicherungstätigkeit	5'788'099	5'624'749
Forderungen aus Kapitalanlagetätigkeit	769'190	597'455
Forderungen gegenüber Beteiligungen und Aktionären, sonstige Forderungen, Sachanlagen und übrige Vermögenswerte	8'387'911	7'723'116
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'704'588	1'634'116
Passiva		
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	32'925'262	32'486'971
Hybrides Kapital	7'138'066	7'589'965
Finanzielles Fremdkapital	11'510'105	11'728'995
Versicherungstechnische Verbindlichkeiten	78'210'811	79'182'552
Verbindlichkeiten aus Versicherungstätigkeit	3'710'125	2'942'318
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagetätigkeit ²	553'607	399'696
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten und Aktionären und sonstige Verbindlichkeiten	8'005'617	8'422'238
Passive Rechnungsabgrenzung	4'959'625	4'977'870

¹ enthält Guthaben und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

² exklusive Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

Nicht-Lebensversicherer	2011	2012
<i>In CHF 1'000</i>		
Jahresgewinne	5'319'523	5'252'000
Prämien ³		
Gebuchte Prämie brutto	46'709'943	49'876'075
<i>Anteil Rückversicherer</i>	<i>5'429'227</i>	<i>6'235'680</i>
Erfolg aus Kapitalanlagen		
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	6'258'915	5'037'949
Realisierte Gewinne / Verluste	2'060'757	457'065
Zuschreibungen / Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-1'932'896	161'551
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	194'858	195'603
Total Gewinn / Verlust Kapitalanlagen	6'191'919	5'460'962
Kapitalanlagerendite ⁴		
	4.81%	4.16%
Loss Ratio ⁵		
	63.9%	60.5%
Expense Ratio ⁵		
	25.8%	25.3%
Combined Ratio ⁵		
	89.7%	85.8%
SST ⁶		
Zielkapital	34'180'690	36'569'577
Risikotragendes Kapital	64'426'903	75'599'936
Solvenzratio	188%	207%
Solvenz I		
Erforderliche Eigenmittel total	8'147'132	8'187'622
Anrechenbare Eigenmittel total	33'178'945	34'403'923
Solvenzratio	407%	420%
Gebundenes Vermögen ³		
Sollbetrag total	49'654'389	49'985'461
Deckungswerte total	62'975'288	64'517'956
Deckungsratio	127%	129%

³ inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz und Krankenkassen

⁴ bezogen auf die durchschnittlich gehaltenen Kapitalanlagen

⁵ ohne Krankenversicherer

⁶ Angaben der Versicherungsunternehmen. Korrekturen der FINMA nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung der temporären Erleichterungen (FINMA-RS 13/2). Die Krankenkassen SWICA und Concordia sind ebenfalls einbezogen.

Die Eigenmittel der schweizerischen Schadenversicherungsunternehmen (vor Gewinnverwendung) sind im Jahr 2012 um 1,3 Prozent zurückgegangen. Trotz einem Rückgang der Eigenmittel ist eine Zunahme der Bilanzsumme zu beobachten. Dies ist vor allem auf die Zunahme der technischen Rückstellungen (plus 1,2 Prozent) zurückzuführen. Der positive Effekt aus der technischen Rechnung (die Combined Ratio hat sich von 89,7 Prozent auf 85,8 Prozent verbessert) wurde durch geringere Erträge und deutlich verminderte realisierte Nettogewinne aus Kapitalanlagen aufgehoben. Dadurch sind die aggregierten Jahresgewinne um 1,3 Prozent tiefer ausgefallen. Die Erhöhung von 6,8 Prozent bei den gebuchten Bruttoprämien ist hauptsächlich auf das in Rückdeckung übernommene Geschäft zurückzuführen.

3.1 Prämienentwicklung im Schweizer Geschäft

Bruttoprämien im direkten Schweizer Geschäft (in 1'000 Franken), ohne übernommene Rückversicherung

Branchen direkt Werte in CHF 1'000	Gebuchte Bruttoprämien		Anteil in % 2012	Veränd. in % zum VJ
	2011	2012		
Krankheit	9'239'019	9'463'127	36.5%	2.4%
Feuer, Sachschäden	3'990'045	4'135'996	16.0%	3.7%
Unfall	2'964'433	2'985'034	11.5%	0.7%
Landfahrzeug-Kasko	2'824'663	2'932'578	11.3%	3.8%
Landfahrzeug-Haftpflicht	2'686'462	2'719'797	10.5%	1.2%
Haftpflicht	1'903'820	1'915'509	7.4%	0.6%
See, Luftfahrt, Transport	427'434	446'630	1.7%	4.5%
Rechtsschutz	438'664	463'819	1.8%	5.7%
Finanzielle Verluste	330'307	329'516	1.3%	-0.2%
Kredit, Kaution	283'920	302'658	1.2%	6.6%
Touristische Beistandsleistung	193'906	197'893	0.8%	2.1%
Total direkte Versicherung	25'282'674	25'892'558	100.0%	2.4%

Das Prämienwachstum im Jahr 2012 betrug 2,4 Prozent (Vorjahr: 1,4 Prozent). In der Krankenversicherung erklärt sich die Erhöhung im Wesentlichen mit leichten Prämienanpassungen. Die starke Zunahme im Bereich Feuer und Sachschäden steht in Beziehung zu einer weiterhin regen Bautätigkeit, einer stabilen Wirtschaftslage und einem Wachstum der Wohnbevölkerung in der Schweiz. Die Zunahme in den Zweigen Landfahrzeug-Kasko und -Haftpflicht ist wiederum auf eine Erhöhung des Fahrzeugbestandes in der Schweiz und auf eine hohe Anzahl von Neuwagenzulassungen (plus 2,9 Prozent, höchster Wert seit 1989) zurückzuführen. Bei den volumenmässig kleinen Branchen (Rechtsschutz, Kredit, Kaution, touristische Beistandsleistung) war auch im Jahr 2012 als Ergebnis der positiven Wirtschaftsdaten ein Wachstumstrend zu beobachten.

3.2 Marktanteile im direkten Schweizer Geschäft

Marktanteile Schadenversicherer (exklusive Krankenversicherungsgeschäft)

Versicherer	Marktanteil	Kumulierter	Marktanteil	Kumulierter
	in % 2011	Marktanteil in % 2011	in % 2012	Marktanteil in % 2012
AXA Versicherungen	19.0%	19.0%	18.8%	18.8%
Zürich Versicherungen	15.6%	34.6%	15.2%	34.0%
Schweizerische Mobiliar	13.5%	48.1%	13.7%	47.7%
Allianz Suisse	10.4%	58.5%	10.2%	57.9%
Basler	7.7%	66.2%	7.6%	65.5%
Generali Assurances	4.7%	70.9%	4.6%	70.1%
Helvetia	4.1%	75.0%	4.6%	74.7%
Vaudoise	4.1%	79.1%	4.2%	78.9%
Schweizerische National	3.9%	83.0%	4.1%	83.0%

Die Rangfolge der Marktanteile im direkten Schweizer Geschäft hat gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen erfahren, mit Ausnahme der Helvetia, die im Vorjahr auf Rang 8 lag und nun auf Rang 7 vorgestossen ist.

3.3 Jahresergebnis

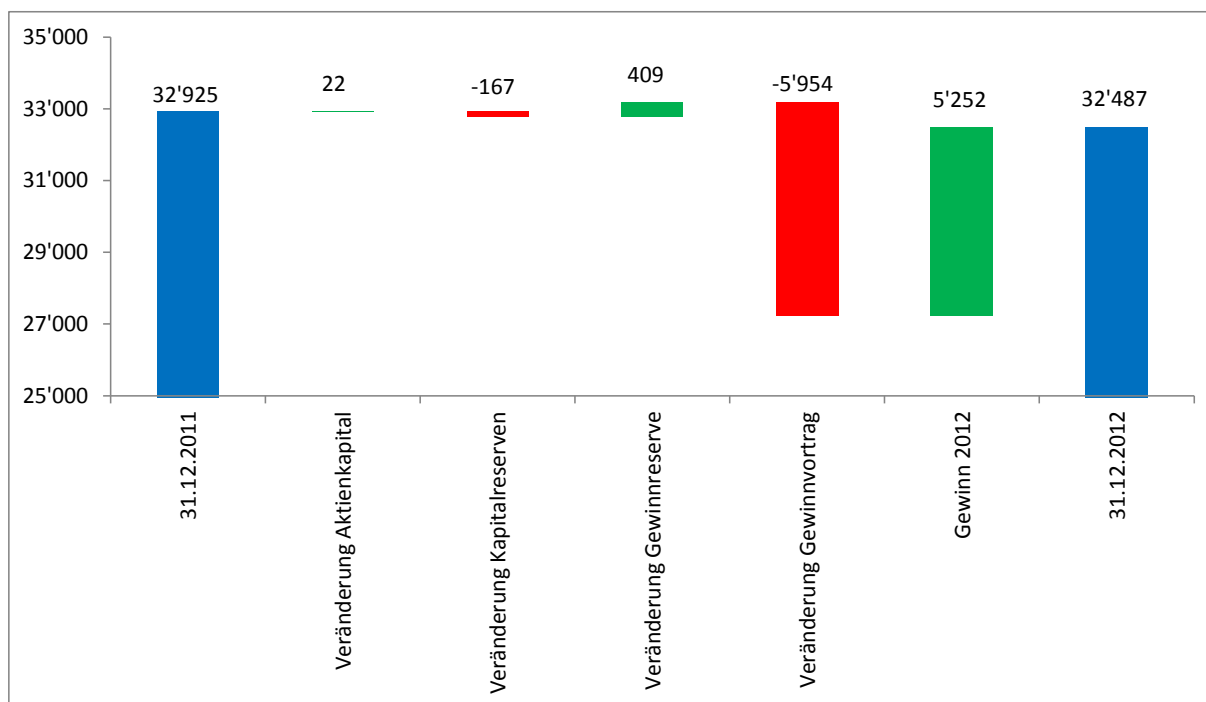
Schadenquoten Schweizer Geschäft

Branchen direkt	Schadenquote	Schadenquote
	2011	2012
Krankheit	76.4%	71.1%
Feuer, Sachschäden	53.2%	50.4%
Unfall	65.2%	61.9%
Landfahrzeug-Kasko	72.3%	73.5%
Landfahrzeug-Haftpflicht	47.1%	37.6%
Haftpflicht	34.7%	38.5%
See, Luftfahrt, Transport	34.0%	49.1%
Rechtsschutz	51.8%	49.7%
Finanzielle Verluste	60.7%	64.2%
Kredit, Kaution	6.8%	43.8%
Touristische Beistandsleistung	73.3%	71.9%
Total	62.6%	60.0%

Wie in den beiden Vorjahren hat die Schadenquote im direkten Schweizer Geschäft 2012 weiter abgenommen. Die Verbesserung im Versicherungsweig "Krankheit" ist vorwiegend auf Leistungsminderungen bei den Spitalzusatzversicherungen infolge der Einführung der Fallpauschalen sowie wegen der Umstellung in der Spitalfinanzierung zurückzuführen. Im Versicherungsweig "Feuer, Sachschäden" haben die Zahlungen für Versicherungsfälle stark zugenommen (plus 39 Prozent). Dies wurde durch Auflösungen von Schadenreserven bei einigen grossen Versicherungsgesellschaften überkompensiert, sodass die Schadenquoten gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozentpunkte sanken. Im Versicherungsweig "Unfall" haben die Zahlungen leicht zugenommen (plus 0,7 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr haben die Versicherungsgesellschaften insgesamt ihre Rückstellungen in deutlich geringerem Ausmass verstärkt. Insgesamt resultiert daraus ein Rückgang der Schadenquote um 3,3 Prozentpunkte. Im Versicherungsweig "Landfahrzeug-Haftpflicht" ist der signifikante Rückgang der Schadenquote auf einen Rückgang der Strassenverkehrsunfälle (Verkehrssicherungsmassnahmen, passive Sicherheitsausrüstung der Fahrzeuge) wie auch auf die restriktivere Rechtsprechung – insbesondere in Schleudertrauma-Fällen – zurückzuführen. Beim Versicherungsweig "Haftpflicht" sind im Gegensatz zum Vorjahr deutlich weniger Schadenrückstellungen aufgelöst worden. Dies führt trotz geringeren Schadenzahlungen (minus 18 Prozent) zu einer um 3,8 Prozentpunkte erhöhten Schadenquote. Im Versicherungsweig "See, Luftfahrt, Transport" ist die Zunahme der Schadenquote um 15,1 Prozentpunkte auf Grossschäden bei einigen bedeutenden Marktteilnehmern zurückzuführen. Im Versicherungsweig "Kredit, Kaution" ist die Schadenquote um 37 Prozentpunkte angestiegen, was sich durch die Besonderheit dieses zyklischen und stark wechselkursabhängigen sowie exportorientierten Geschäftes erklären lässt.

3.4 Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung Eigenkapital 2012 in CHF Mio.



3.5 Krankenversicherer

Die in den nachfolgenden Tabellen aufgeführten Daten der Krankenversicherer sind in den Tabellen der Schadenversicherer ebenfalls berücksichtigt. Die Tabellen enthalten die aggregierten Daten aller von der FINMA als Institute beaufsichtigten Gesellschaften, die nur VVG-Geschäft betreiben und dort hauptsächlich den Zweig „Krankheit“. Dabei handelte es sich per 31. Dezember 2012 um insgesamt 21 Unternehmen. Zum besseren Marktverständnis werden bei den Prämien und dem gebundenen Vermögen zusätzlich die Werte mit Einbezug der Krankenkassen im Krankenzusatzversicherungsbe-
reich gezeigt. Rechnet man bei den Bruttoprämien auch das Taggeldgeschäft der übrigen Schaden- und Lebensversicherer ein, die die Krankenversicherung nicht als Kerngeschäft betreiben, belaufen sich die Bruttoprämien für das von der FINMA beaufsichtigte Krankenversicherungsgeschäft gesamt-
haft auf 9,5 Milliarden Franken (Vorjahr: 9,2 Milliarden Franken).

Krankenversicherer	2011	2012
<i>In CHF 1'000</i>		
Bilanzsumme	12'930'571	13'605'104
Aktiva		
Kapitalanlagen		
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	5%	5%
Beteiligungen	1%	1%
Festverzinsliche Wertpapiere	44%	43%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	0%	0%
Hypotheken	0%	0%
Aktien und ähnliche Anlagen	14%	14%
Kollektive Kapitalanlagen	19%	21%
Alternative Anlagen	3%	3%
Nettoposition Derivate ¹	0%	0%
Festgelder und sonstige Kapitalanlagen	1%	2%
Policendarlehen	0%	0%
Übrige Kapitalanlagen	3%	2%
Flüssige Mittel	10%	9%
Total Kapitalanlagen	11'128'592	12'331'762
Forderungen aus Versicherungstätigkeit	962'658	566'131
Forderungen aus Kapitalanlagetätigkeit	8'673	13'566
Forderungen gegenüber Beteiligungen und Aktionären, sonstige Forderungen, Sachanlagen und übrige Vermögenswerte	500'509	519'117
Aktive Rechnungsabgrenzung	165'249	172'195
Passiva		
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	2'109'287	2'474'141
Hybrides Kapital	49'906	49'906
Finanzielles Fremdkapital	51'695	15'942
Versicherungstechnische Verbindlichkeiten	7'754'692	8'537'642
Verbindlichkeiten aus Versicherungstätigkeit	878'509	506'210
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagetätigkeit ²	14	5
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten und Aktionären und sonstige Verbindlichkeiten	1'358'937	1'457'898
Passive Rechnungsabgrenzung	562'642	561'027

¹ enthält Guthaben und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

² exklusive Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

Krankenversicherer	2011	2012
<i>In CHF 1'000</i>		
Jahresgewinne	244'450	546'741
Prämien ³		
Gebuchte Prämie brutto	6'643'720	6'747'132
<i>Anteil Rückversicherer</i>	<i>51'462</i>	<i>41'466</i>
Prämien inklusive VAG-Anteil der Krankenkassen ³		
Gebuchte Prämie brutto	8'532'777	8'714'949
<i>Anteil Rückversicherer</i>	<i>53'857</i>	<i>42'613</i>
Erfolg aus Kapitalanlagen		
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	268'636	268'329
Realisierte Gewinne / Verluste	-1'812	68'319
Zuschreibungen / Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-151'129	143'188
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	32'030	33'745
Total Gewinn / Verlust Kapitalanlagen	83'665	446'092
Kapitalanlagerendite ⁴	0.81%	3.80%
SST ⁵		
Zielkapital	2'295'906	2'355'053
Risikotragendes Kapital	6'583'188	8'318'056
Solvenzratio	287%	353%
Solvenz I		
Erforderliche Eigenmittel total	1'126'885	1'140'243
Anrechenbare Eigenmittel total	2'977'608	3'467'450
Solvenzratio	264%	304%
Gebundenes Vermögen ³		
Sollbetrag total	7'303'532	7'924'133
Deckungswerte total	8'986'191	10'117'106
Deckungsratio	123%	128%
Gebundenes Vermögen inklusive VAG-Anteil der Krankenkassen ³		
Sollbetrag total	8'445'328	9'111'048
Deckungswerte total	10'433'913	11'573'812
Deckungsratio	124%	127%

³ inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz

⁴ bezogen auf die durchschnittlich gehaltenen Kapitalanlagen

⁵ Angaben der Versicherungsunternehmen. Korrekturen der FINMA nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung der temporären Erleichterungen (FINMA-RS 13/2). Die Krankenkassen SWICA und Concordia sind ebenfalls einbezogen.

Marktanteile im Krankenversicherungsgeschäft:

Versicherer	Marktanteil	Kumulierter	Marktanteil	Kumulierter
	in %	Marktanteil in %	in %	Marktanteil in %
	2011	2011	2012	2012
Helsana Zusatzversicherungen	17.8%	17.8%	16.8%	16.8%
Swica Krankenversicherung	12.9%	30.7%	13.3%	30.1%
CSS	12.4%	43.1%	12.7%	42.8%
Visana	11.3%	54.4%	11.5%	54.3%
Groupe Mutuel (Groupe Mutuel Assurances und Mutuel Assurances SA)	9.0%	63.4%	9.4%	67.3%
Concordia	6.3%	69.7%	6.4%	70.1%
Sanitas	5.6%	75.3%	5.7%	75.8%
Sympany	3.7%	79.0%	3.3%	79.1%

4 Rückversicherungsunternehmen

Rückversicherer	2011	2012
<i>In CHF 1'000</i>		
Bilanzsumme	132'410'040	135'625'880
Aktiva		
Kapitalanlagen		
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	2%	1%
Beteiligungen	32%	24%
Festverzinsliche Wertpapiere	37%	44%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	1%	1%
Hypotheken	1%	1%
Aktien und ähnliche Anlagen	2%	1%
Kollektive Kapitalanlagen	14%	13%
Alternative Anlagen	3%	3%
Nettoposition Derivate ¹	-4%	0%
Festgelder und sonstige Kapitalanlagen	3%	3%
Policendarlehen	0%	0%
Übrige Kapitalanlagen	3%	4%
Flüssige Mittel	6%	5%
Total Kapitalanlagen	76'349'425	84'363'764
Forderungen aus Versicherungstätigkeit	32'210'414	35'394'608
Forderungen aus Kapitalanlagetätigkeit	156'867	160'755
Forderungen gegenüber Beteiligungen und Aktionären, sonstige Forderungen, Sachanlagen und übrige Vermögenswerte	17'674'602	11'127'963
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'115'067	2'033'534
Passiva		
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	28'073'952	26'395'546
Hybrides Kapital	4'885'494	6'373'217
Finanzielles Fremdkapital	3'677'514	6'686'083
Versicherungstechnische Verbindlichkeiten	70'332'807	74'118'694
Verbindlichkeiten aus Versicherungstätigkeit	9'139'684	11'045'285
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagetätigkeit ²	429'227	403'504
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten und Aktionären und sonstige Verbindlichkeiten	11'474'620	7'274'935
Passive Rechnungsabgrenzung	493'078	783'361

¹ enthält Guthaben und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

² exklusive Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

Rückversicherer	2011	2012
<i>In CHF 1'000</i>		
Jahresgewinne	-211'356	4'721'214
Prämien		
Gebuchte Prämie brutto	28'164'279	34'816'893
<i>Retrozedierter Anteil</i>	<i>6'474'272</i>	<i>7'591'402</i>
Erfolg aus Kapitalanlagen		
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	4'169'093	5'639'555
Realisierte Gewinne / Verluste	1'421'006	1'177'732
Zuschreibungen / Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-5'731'853	-2'671'419
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	312'942	297'224
Total Gewinn / Verlust Kapitalanlagen	-454'696	3'848'644
Kapitalanlagerendite ³	-0.59%	4.79%
Netto-Combined Ratio, Nichtleben	100.6%	85.4%
Benefit Ratio, Leben	71.3%	83.6%
SST ⁴		
Zielkapital	21'072'442	24'242'178
Risikotragendes Kapital	46'445'750	52'861'593
Solvenzratio	220%	218%
Solvenz I		
Erforderliche Eigenmittel total	6'216'739	7'032'317
Anrechenbare Eigenmittel total	22'152'831	24'431'788
Solvenzratio	356%	347%

³ bezogen auf die durchschnittlich gehaltenen Kapitalanlagen

⁴ Angaben der Versicherungsunternehmen. Korrekturen der FINMA nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung der temporären Erleichterungen (FINMA-RS 13/2)

4.1 Prämienentwicklung

Verdiente Prämien nach zusammengefassten Branchen und nach Regionen (in 1'000 Franken)

Verdiente Prämien in CHF 1'000	2011	2012	Anteil 2012 in %	Veränd. zum Vorjahr in %
Short-tail	8'162'414	9'728'934	36.7	19.2
Long-tail	4'223'811	5'625'842	21.2	33.2
Katastrophen	2'524'379	2'711'947	10.2	7.4
Total Nichtleben	14'910'603	18'066'723	68.1	21.2
Leben	4'890'762	8'457'158	31.9	72.9
Total Nettoprämien	19'801'366	26'523'881	100.0	33.9
Asien/Pazifik	6'452'484	8'299'552	31.3	28.6
Europa	6'746'233	8'113'083	30.6	20.3
Nordamerika	5'642'535	9'022'473	34.0	59.9
Übriges	960'113	1'088'774	4.1	13.4
Total Nettoprämien	19'801'366	26'523'881	100.0	33.9

Long-Tail: Haftpflichtbranchen und Unfall, Short-Tail: Übrige Nicht-Lebenbranchen ausser Katastrophengeschäft

Die verdienten Prämien für eigene Rechnung erhöhten sich mit 34 Prozent kräftig. Das Volumen nahm in allen genannten zusammengefassten Branchen sowie in den verschiedenen geografischen Regionen zu. Am deutlichsten war das Wachstum mit 73 Prozent in der Lebensrückversicherung, insbesondere, weil ein Rückversicherer von seiner Tochtergesellschaft den Bestand eines Portefeuilles übernommen hatte. In der Nichtlebensrückversicherung betrug das Wachstum insgesamt 21 Prozent, wobei das grösste Wachstum in asiatischen Märkten und in Sparten mit längerer Abwicklungsdauer verzeichnet wurde. Im Geschäft mit Deckungen für Naturkatastrophen wurde im Unterschied zum Vorjahr ein wesentlich geringeres Wachstum verzeichnet (sieben Prozent im Jahr 2012 gegenüber 32 Prozent 2011).

4.2 Jahresergebnis

Schadenquoten Nichtleben (in Prozent)

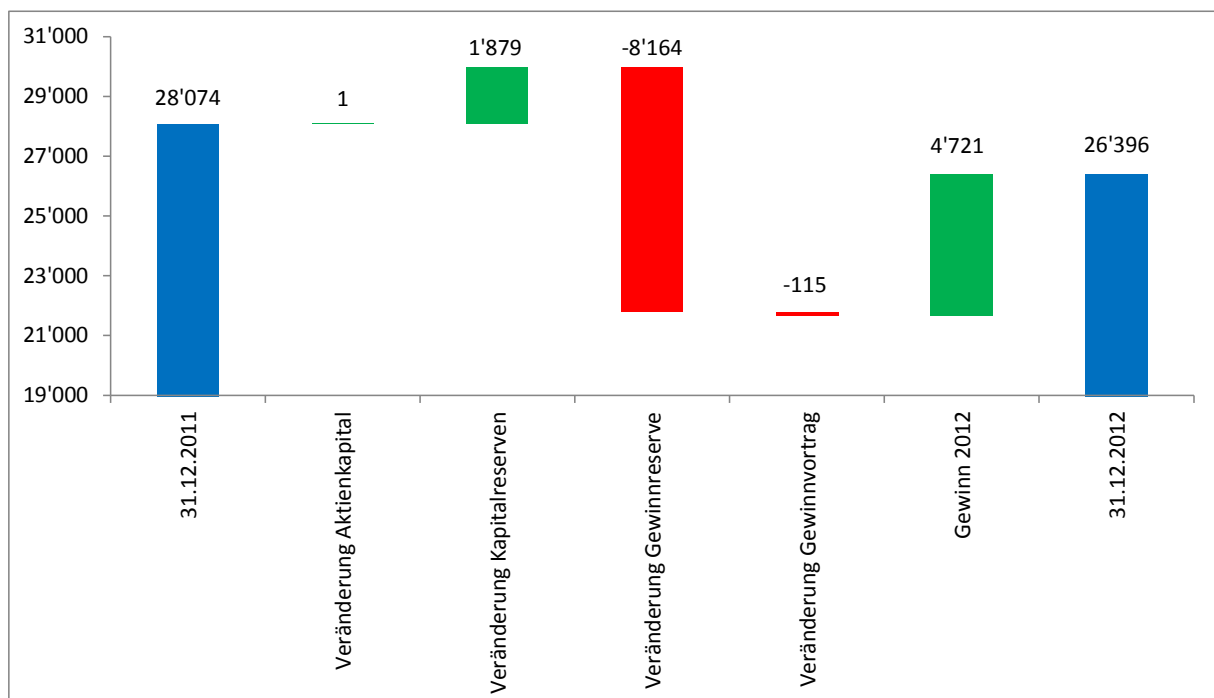
Zusammengefasste Branche	2011	2012
Short-tail	72.8	62.3
Long-tail	59.9	68.5
Katastrophen	125.7	44.4
Total	78.1	61.5

Die Schadenquote verringerte sich deutlich von 78,1 Prozent auf 61,5 Prozent, insbesondere aufgrund des starken Rückgangs im Geschäft mit Naturkatastrophen, wo die Schadenquote von 125,7 Prozent auf 44,4 Prozent erheblich gesunken war. Im Gegensatz zum Jahr 2011, das von ausserordentlich vielen Naturkatastrophen gekennzeichnet war, fiel das Ausmass dieser Grossschäden im Jahr 2012 um Einiges geringer aus. Dennoch ereignete sich im Jahr 2012 mit Hurricane Sandy in den USA der zweitteuerste Hurricane der Geschichte. Auch übrige Grossschadenereignisse waren hauptsächlich auf die USA konzentriert. Dies hatte zur Folge, dass eine Vielzahl von Schweizer Rückversicherern weniger stark davon betroffen waren. Positiv beeinflusst wurden die Schadenquoten in vielen Branchen durch Abwicklungsgewinne vergangener Versicherungsjahre.

Die Jahresresultate haben sich von einem Verlust von 0,2 Milliarden Franken des Vorjahres auf einen Gewinn von 4,7 Milliarden Franken im Jahr 2012 deutlich verbessert. Diese positive Entwicklung ist zum einen auf die erwähnten tieferen Grossschäden und höheren Abwicklungsgewinne zurückzuführen, zum anderen auch auf wesentlich tiefere Abschreibungen und höhere Erträge auf Kapitalanlagen.

4.3 Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung Eigenkapital 2012 in Millionen Franken



Trotz dem hohen Gewinn von 4,7 Milliarden Franken ging das Eigenkapital im Jahr 2012 von 28,1 Milliarden Franken auf 26,4 Milliarden Franken zurück.

Aufgrund einer Umstrukturierung innerhalb der Swiss Re Gruppe kam es zu einem Rückgang der Gewinnreserven. Die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG hat im April 2012 ihre Be-

teilung an der Swiss Re Corporate Solutions AG und Swiss Re Life Capital AG durch eine Sachdividende an ihre Muttergesellschaft Swiss Re AG übertragen. Diese Dividende wurde mit 5,8 Milliarden Franken bewertet; daneben wurden ordentliche und ausserordentliche Dividenden von 2,4 Milliarden Franken an die Swiss Re AG ausbezahlt.

Die Kapitalreserven haben um 1,9 Milliarden Franken zugenommen; dies ist weitgehend auf die per Ende 2011 neu bewilligte Swiss Re Corporate Solutions AG zurückzuführen.